

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 94.

Sonnabend, den 22. April 1899.

139. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Hindvieh des Landwirths Jacob in Kleingörschen und der Hirtengüter zu Niederbeuna und Modelwitz wird für die Gemeinde- und Gutsbezirke Kleingörschen, Niederbeuna und Modelwitz bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:

1. Das Treiben von Hindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannten Ortlichkeiten über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
2. die Benutzung des Hindviehs aus diesen Ortlichkeiten zum Ziehen außerhalb der Feldmarksgrenzen,

wird verboten.
Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 60 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880, 1. Mai 1894, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.
Merseburg, den 21. April 1899.

Der Königliche Landrath.

Graf d'Haubenville.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter Paul Bella aus Schöne-Dammer Kreis Namschau hat sich des Kontraktbruchs schuldig gemacht. Behufs seiner Befragung wird die Behörde seines gegenwärtigen, hier unbekanntem Aufenthaltsortes um gefl. Nachricht erlucht.
Namschau, den 19. April 1899.

Der Amtsvorsteher.

Schul-Unterhaltungs-Pflicht.

Im preussischen Abgeordnetenhaus ist am Mittwoch die Frage erörtert worden, in welcher Weise die Schul-Unterhaltungs-Pflicht neu zu regeln sei. Daß der gegenwärtige Zustand auf die Dauer unhaltbar ist, darin waren alle Redner einig. In Schlesien beispielsweise giebt es in Bezug auf die Schul-Unterhaltungs-Pflicht nicht weniger als sechs verschiedene Rechts-Gebiete; es giebt dort Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts in Schulfällen, die sich direkt zu widersprechen scheinen. Der Kultusminister hat verordnet, zunächst wenigstens für diese Provinz, wo die Zustände am unhaltbarsten geworden sind, eine Besserung herbeizuführen. Er ist dabei aber beim Provinzial-Landtage und bei den Provinzial-Behörden auf Schwierigkeiten gestoßen, die erkennen lassen, daß die Schul-Unterhaltungs-Pflicht für eine Provinz allein nicht zu regeln, sondern daß es zumeist richtig ist, diese Aufgabe auf das ganze Staatsgebiet auszuweiten.

Daß eine derartige Neuordnung nicht leicht ist, trat bei den Verhandlungen im Abgeordnetenhaus zu Tage. Es fanden sich zwei Anträge gegenüber; der eine war von den Freikonserwativen gestellt, der andere von den Konservativen. Der Antrag der Freikonserwativen befristete sich auf die Forderung, daß baldigst eine Neuordnung der Schul-Unterhaltungs-Pflicht im Sinne des Gemeinde-Prinzips erfolgen solle; das heißt, daß die Verpflichtung, die öffentlichen Volksschulen zu unterhalten, allgemein den bürgerlichen Gemeinden und Gutsbezirken auferlegt werde. Der Antrag der Konservativen, der auch vom Centrum unterstützt wurde, fordert eine Regelung, der äußeren Verhältnisse der Volksschule, insbesondere ihrer Unterhaltungs-last mit der Maßgabe, daß dabei der konfessionelle Charakter der Volksschule sowie die

Rechte der Eltern und Gemeinden erhalten bleiben und gesichert werden.

Die Stellung der Parteien war dieselbe wie vor sieben Jahren bei der Beratung des Zedlitzschen Volksschul-Gesetz-Entwurfes. Auf der einen Seite standen die Konservativen, das Centrum und die Polen, auf der anderen die Freikonserwativen und die liberalen Gruppen von den Nationalliberalen bis zur freisinnigen Volkspartei. Aber der Ton der Verhandlungen war erheblich ruhiger als damals, jedoch schließlich auf eine Verständigung gehopt werden kann, umso mehr als der Kultusminister, Dr. Woffe, nicht nur die Mängel auf dem Gebiete der Schul-Unterhaltungs-Pflicht anerkannte, sondern auch seinen Zweifel darüber ließ, daß er den ersten Willen hat, Abhilfe zu schaffen.

Einleitende Schritte hat der Minister bereits gethan, indem er sich mit dem Finanzminister und dem Minister des Innern in Verbindung gesetzt hat, um zunächst eine Statistik über die in Frage kommenden Verhältnisse zu erlangen. Auf diesen Ermittlungen wird der in Aussicht gestellte Entwurf aufgebaut werden. Mit Genehmigung wird die Mittheilung des Ministers aufgenommen werden, daß bei der Regelung der Schul-Unterhaltungs-Pflicht der verfassungsmäßige, bisher bestehende Zustand der konfessionellen Volksschule nicht in Frage stehen könne, da er aufrecht erhalten werden solle. Andererseits dürfte auch die Absicht der Regierung, auf die Konfessionsförmigkeit der Volksschulen nicht zu verzichten, angesichts der maßlosen Agitation, die die Polen und die Dänen neuerdings immer mehr in Privatschulen entfaltet haben, keinen Widerspruch erfahren. Jedenfalls wird man sich dem Wunsch des Ministers anschließen können, durch Verantwortlichkeit zu einer Verständigung zu kommen.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 20. April.)

Am Bundesrathstag: Graf Pjadowosty und Kommlar.
Das Haus setzte heute bei Schwadmen Besuch die erste Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung fort. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Präsident Graf Ballestrem mit, daß der bayerische Bauernbündler, Eßlinger sein Mandat niedergelegt habe. Diefelbe Mandatsüberlegung ist, wie wir hören, auf Meinungsverschiedenheiten mit Parteifreunden seiner bayerischen Heimath zurückzuführen.
Erster Redner war der Abg. Dr. Hise (L), der durchweg zur Vorlage einen freundlichen Standpunkt einnahm, die national-liberalen Anträge jedoch bekämpfte, weil die Ausdehnung der Arbeitszeitbestimmungen auf die Hausindustrie besser durch Verordnungen des Bundesrats erreicht werde. Insbesondere erklärte Redner sich zustimmend zur Regelung der Arbeitszeit in offenen Ladengeschäften, zu den Bestimmungen über den gemeinsamen Lebenslohn und zu der Einführung der Konfessionspflicht für Stellensuchende der agrarischen Arbeiter. In der bekannten Weise verbreitete der Redner sich sodann über das Thema „agrarisches Gehalt“, befaßte sich aber unter fortgesetzter Heiterkeit und ironischen Zwischenrufen darüber, daß ihm vom Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe, Herrn v. Sengenheim, kirchlich abqualifizirter vorgelesen worden war. Hierbei erging er sich immer mehr in die Breite, bis ihn dann der Präsident Graf Ballestrem ersuchte, zur Gewerbeordnung zu sprechen. Hierauf vertiefte Herr v. Sengenheim das Thema und schloß seine Ausführungen mit der Bitte um Verlesung des Antrages Kaisermann.
Nachdem der national-liberale Hofde-Deffau so bald in längerer Rede für die Koalitionsfreiheit der Arbeiter eingetreten war und die Einführung

weiblicher Fabrikinspektoren verlangt hatte, erhielt nochmals das Wort zur Begründung seines Antrages der Abg. Febl. Hehl zu Herrn Sengenheim, der sich über die schlechte Behandlung seiner Reden seitens der Journalisten beschwerte.

Nach weiteren Reden des Abg. Kaab (Fisch), des Abg. Camp, der die Angriffe des Abg. Lenzmann auf die angebliche Habgier der Agrarier aufs schärfste juristisch, und endlich noch des Herrn v. Sengenheim wurde die Debatte geschlossen und die Vorlage nach den beiden national-liberalen Anträgen an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Zum Schluß ermahnte der Präsident die Mitglieder, die anwesend sind und die, die nicht anwesend sind, zahlreicher zu erscheinen, da ein stets beschlußfähiges Haus der Würde des Reichstages nicht entspricht.
Nächste Sitzung Dienstag.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. April. (Sohnnachrichten.)
Se. Maj. der Kaiser verweilt auf der Wartburg. Der für heute beabsichtigte Ausflug in das Walinger Jagdrevier unterblieb. Ueber die Ankunft des Kaisers am gefrigen Tage wird gemeldet: Nach zweijähriger Pause stattete Se. Maj. der Kaiser dem Großherzog wieder auf der Wartburg einen Besuch ab. Um 4 Uhr 40 Minuten trat der kaiserliche Sonderzug in Eisenach ein. Auf dem Bahnhof waren zum Empfang erschienen: Se. Kgl. Hoheit der Großherzog, der die Uniform seines Regiments trug, der Adjutant des Großherzogs Major v. Auer. Ferner waren anwesend: Bezirksdirektor Dr. Enden und Bürgermeister Böttcher. Se. Majestät begrüßte den Großherzog durch Handschlag. Durch den Festsaal verließen die Herrschaften den Bahnhof, vor dem sich eine zahlreiche Menge versammelt hatte. Se. Maj. der Kaiser, Ihre Kgl. Hoheiten der Großherzog und der Großherzogin trafen in einem mit vier Klappen bespannten Wagen nach der Wartburg.

— Der Obergouverneur der Kaiserlichen Pringen, Generalmajor von Deines, ist, wie aus Wien gemeldet wird, durch Allerhöchste Kabinetsordre zum Generalleutnant befördert worden.
— Zu der Meldung eines Hamburger Berichterstatters, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. Viel haben sein Mandat niedergezulegen beabsichtigt, schreibt die „Staatsb. Ztg.“: Herr Dr. Viel haben hat in seiner letzten Rede zum Freizugsbegehren am 18. d. M. selbst zum Ausdruck gebracht, daß die Judenpflicht ihm planmäßig in seinem Erwerbe schwer geschädigt habe, und es ist richtig, daß er eine etwaige Mandatsüberlegung in Erwägung gezogen hat. Darüber, ob und wann dieses wirklich geschehen wird, ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

— Die Vorstände des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saarindustrie und der Südwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller haben sich unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Stamm gegen den Bau des Mittelkandalkanals erklärt, durch den die Ruhrindustrie ihre Erzeugnisse zu außerordentlich niedrigen Sätzen nach Berlin u. s. w. verfrachten und dadurch einen erheblichen Vorsprung vor der Saarindustrie erhalten würde. Sie haben ferner beschloffen, die Schritte der Oberkammer in der Richtung zu unterstützen, daß für den Fall der Ausführung des Kanals eine erhebliche Ermäßigung der Eisenbahnfrachten nach Berlin, Ostdeutschland und Antwerpen gewährt werde.

Infertionsgebühr: Für die 5 gepaltene Corpuzeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Reclamen außerhalb des Infertionsbezirks 40 Pfg. — Sammtliche Annoncen-Bureau nehmen Infertate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Verschiedene Blätter fahren fort, das Staatsministerium betreffs der Kanalvorlage als uneinig darzustellen und insbesondere den Vizepräsidenten des Staatsministeriums als an der Durchbringung der von ihm selbst mit eingebrachten Vorlage wenig interessiert zu bezeichnen.“ Demgegenüber erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Diesenigen, die auf die Uneinigkeit im Staatsministerium spekuliren, werden sich durch den weiteren Gang der Verhandlungen bald enttäuscht finden. Es wird sich zeigen, daß das genannte Staatsministerium einmüthig die Vorlage vertritt.“

* Bromberg, 20. April. Wie das „Schneidem. Tgl.“ meldet, ist der Feldwebel Albrecht vom 129. Infanterie-Regiment wegen Landesverrats von Bromberg nach Spandau gebracht worden.

Frankreich.

* Paris, 20. April. Der „Figaro“ veröffentlicht heute die Aussagen der Madame Bays, deren Wirthschafterin, des Hauptmanns Lebrun-Renault, des Obersten Misburg, des Oberleutnants Guerin, des Hauptmanns Anton, des Majors Witry, des Unterleutnants Duret, des Generals Narros, des Kontroleurs Perrault und des Archivars Sonnenburger. Die Bays giebt ihre Erklärungen zu den Aeußerungen ab, welche die Führerin ihr in den Mund gelegt hat. Sie stellt so ziemlich alles, was ihr oder Ebertharz unbequem ist, in Abrede. Ebertharz will sie nur zweimal gesehen haben. Das erste Mal, um ihn zu bitten, sie von der Zeugenschaft im Prozeß zu dispensiren; das zweite Mal habe sie ihn ersucht, sie über den Ausgang des Prozesses gegen die Frau de Clam zu beruhigen. Frau Bays stellt ferner in Abrede, die Namen der Verfasser des Verdereans genannt zu haben. Kapitän Lebrun-Renault erzählt die bereits bekannte Geschichte von den angeblichen Geständnissen des Dreyfus und sagte weiter, er habe die Worte Dreyfus' nach der Degradation mehreren aktiven Offizieren und Reserveoffizieren mitgeteilt. Im Oktober 1897, als die Campaigne zu Gunsten Dreyfus' begann, habe General Gonie ihn zu sich berufen, um die Geständnisse Dreyfus' schriftlich zu wiederholen. Anfang Juli 1898 habe er dem Kriegsminister Cavaignac auf dessen Verlangen den Text seiner Worte mitgeteilt. Nachdem Cavaignac in der Kammer von seinen (Lebrun-Renaults) Aufzeichnungen Gebrauch gemacht, habe er dieselben vernichtet, da sie nunmehr als unnütz erschienen seien. Hauptmann Guerin sagte aus, daß er die Erzählungen Lebrun-Renaults über die Geständnisse des Dreyfus gehört habe. Die anderen militärischen Zeugen gaben an, daß sie von den Geständnissen des Dreyfus durch andere Chrenzeugen unterrichtet worden seien.

* Paris, 20. April. Ermutigt durch Dupuy's am Sterbepunkt in Puy gemachte öffentliche Zusage, gewisse von militärischer Seite begangene Fehler würden nicht ungehört bleiben, richtete Picquart an den Kriegsminister ein Schreiben, worin Gonie, Batsy du Clam und Genossen auf Grund der Ergebnisse der Klassifikationsuntersuchung beschuldigt werden, das dienstliche Interesse zu Gunsten Ebertharzs sträflich verletzt zu haben. Man glaubt, Freycinet werde auch durch diesen Zwischenfall sich nicht davon abbringen lassen, zunächst die Entscheidung des Klassifikationshofes in der Hauptaffaire abzuwarten.

Belgien.

* Lüttich, 20. April. Im Kohlenbeden von Cerain ist heute die Lage sehr viel

eigenthümlichen praktischen Sinne das lang-geachtete Mittel zur „Ausrottung der Theater-**hüte**“ sofort und mühelos entdeckt. Er hatte die großartige Idee, seinen Theaterraum in zwei gleiche Theile zu theilen und die rechte Seite den Damen, die linke den Männern zu überlassen. Die linke Seite war sehr zufrieden. Zum ersten Male seit langer Zeit sahen die Männer das Theaterstück; sie verließen das Theater freudig erregt und ohne heißen Hals. Auf der rechten Seite dagegen gab es sehr rauch Lärm und Mißvergnügen. Anfangs herrschte nur eine dumpfe Nervosität, dann folgten halb laut gesprochene Vorwürfe, unhöfliche Aeußerungen, spitze Bemerkungen — „Wa, niedriger doch als Ihr Dürren, Madame!“ — schließlich Beleidigungen, Schimpfwörter und Hülfe. Bei der dritten Vorstellung hatte sich die weibliche Abtheilung in ein wahres Schlachtfeld verwandelt und Zuschauerinnen forderten sich heraus, wie die Helden bei Homer unter den ironischen Blicken und den anfeuernden Zurufen der männlichen Abtheilung. Am vierten Abend kapitulirten die Damen. Durch trübe Erfahrungen gewisigt, baten sie de und wehmüthig um die Erlaubniß, im Theater wieder unter dem Schutze ihrer resp. Gatten, Väter, Brüder u. s. w. bleiben zu dürfen und verpflichteten sich feierlich, hinfür ihre Hüte abzugeben und sie auf den Knien zu halten. . . . Wenn's auch nicht wahr ist.

Der ungewaschene Schotte. Wie aus Gönburg geschrieben wird, hat der Staats- anwalt der Grafschaft Lanark in Schottland gegenwärtig eine eingehende Untersuchung des plötzlich unter höchst eigenthümlichen Um- ständen im Armenhause zu Lanark erfolgten Todes eines dortigen Originals, Michael Brown mit Namen, angestellt. Nach den An-

gaben des Spitalarztes und der Krankenwärter ist der 63 jährige Mann an den Folgen einer an ihm vorgenommenen Reinigung mit Wasser und Seife gestorben. Jedes Kind in der Stadt kannte den alten Fischhändler Brown, der sich von seinem 13. Lebensjahre an vom dem kümmerlichen Ertrage seines Maels schlecht und recht ernährte. Er ver- achtete das Ewig-Weibliche und lebte als halber Einsiedler in einer elenden Hütte in der Umgegend von Lanark. Einen fast noch größeren Abscheu als die Frauen löstete dem braven Schotten Wasser und Seife ein. Er konnte sich nicht erinnern, daß diese anderen Menschen so unentbehrlichen Reinigungsmittel jemals seine Haut berührt hätten, die denn auch seinem Namen alle Ehre machte. Das reine Wasser des Clyde, an dessen Ufern er seiner Beschäftigung nachging, machte in früheren Jahren hin und wieder nähere Be- kanntschaft mit ihm, doch geschah dies nur, wenn er gelegentlich einmal von bösen Suben hinterücks in den kleinen Fluß gestoßen wurde. Wollte ihn jemand recht ärgern, so brauchte er nur zu brohen: „Paß auf, Michael, nächstens wirst Du mal gründlich abgeseift!“ Vor einiger Zeit begann der sonst stets ge- gesunde Mann zu kränkeln und mußte schließ- lich nach dem Krankenhaus übergeführt werden. Seine größte Sorge war natürlich, daß man darauf kommen könnte, ihn zu waschen. Er beschwor seine Pfleger, davon abzuhalten, und erklärte ganz ernsthaft, man würde ihn damit tödten. Es wurde aber nichts auf die Neben und Witten des Alten gegeben. Man stand zwar davon ab, ihm ein reguläres Bad zu bereiten, aber eine kleine Reinigung mittelst Schwamm, lauwarmen Wassers und Seife wurde nicht für schädlich erachtet. Der Kranke mußte es sich trotz aller

Proteste gefallen lassen, gefäubert zu werden, und wie er vorausgesetzt, war er in 40 Mi- nuten ein todtter Mann. Blühlich eingetretene Bronchitis konstatarie der Arzt als Todes- ursache.

*** Adlerfang.** In den waldigen Berg- regionen oberhalb Hochfinstermünz in titolischen Oberinntal haben seit Jahren schon mächtige Steinadler ihr Standquartier. Im letzten Sommer wurde dort unter Leitung des Hoteliers Geiger ein Adlerdorf ausgenommen und dabei ein Färden nahezu flügge gewor- dener Jungen erbeutet, und heuer gelang es im Monat März zwei Jägern von Alfingser- münz, ein Adlernäbchen mit einem glücklichen Schusse zu erlegen. Auf besonders bemerkens- werthe Weise wurde aber in der letzten Zeit ein weiterer Adler lebendig gefangen. Der König der Lüfte stürzte sich mit Blütheschnelle auf eine weidende Schafheerde nieder, stieß aber dabei mit dem Schnabel so heftig an einen Baumstamm, daß er halb betäubt zu Boden fiel und einem herbeieilenden Bauern seinen funderlichen Widerstand entgegensetzen konnte, als dieser den großen Raubvogel (der eine Flugweite von fast 2¹/₂ Metern besitzt) gefangen nahm.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Frankfurt a. M., 20. April.** Heute fand in Gegenwart des kommandirenden Generals v. Lindequist die feierliche Ueberreichung der vom Kaiser dem Infan- terie-Regiment „König Humbert von Italien“ (1. Hessischen) Nr. 13 verliehenen silbernen Kesselpauken statt, die einst der Kurfürst von Hessen seinem Garde-du-Corps-Regiment

geschenkt hatte und die von diesem bis seiner Auflösung im Jahre 1866 geföhrt worden waren.

Wetterbericht des Kreisblattes.
22. April. Windstark sonnig, ziemlich kühl, frisch Wind.

Aus dem Geschäftsverkehr.

6 Meter Mestor Zephir

zum Kleid für M. 150 Pf.
Muster auf Verlangen franco ins Haus.
Modebilder gratis.
6 Met. solid. Araba Sommerstoff z. Kleid f. M. 1.80 Pf.
6 Met. solid. Cröpe-Carreaux z. Kl. f. M. 2.40 Pf.
6 Met. sol. Abadler Sommerstoff z. Kleid f. M. 2.70 Pf.
6 Met. extra prima Loden z. Kl. f. M. 3.00 Pf.
Neueste Eingänge für die Frühjahr- und Sommer-Saison.
Moderne Kleider- und Hausenstoffe in allgrößter Auswahl versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Modernste Herrenstoffe z. ganzen Anzug f. M. 3.60 Pf.
Modernste Cheviotstoffe z. ganzen Anzug f. M. 4.35 Pf.

Garantirt solide Seidenstoffe,
Sammte, Wollstoffe, Kattune liefern direkt an Privatw. Man bestalle Muster bei
von Elten & Keussen, Crefeld,
Fabrik und Handlung.

Zeitsprecher 379.

Bruno Freytag,
empfehl

Gegründet 1865.

Halle- Saale,

Kleiderstoffe und Confection

in vielseitigster Auswahl. Solide Qualitäten mit billigster Preisstellung. Uebersichtliche Muster- Collectionen nach auswärts umgehend und postfrei. (1275)

Unsere täglich frisch gerösteten Kaffee's,

Pfd. 80 Pf., 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 M., sind unübertroffen, was feines Aroma, exquisiten Geschmack und Ergiebigkeit anbelangt. (292)

Ein einziger Versuch führt zu dauernder Abnahme. **Thee neuester Ernte, Cacao, Confituren, Reiches Sortiment feiner Biscuits** zu billigsten Preisen empfehlen

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 23. April predigen:

Dom. Donnerstags 1/8 Uhr: Prediger Bornhof.

Vorm. 10 Uhr: Diaconus Wihorn. Vorm. 11¹/₂ Uhr: Ständergottesdienst. Prediger Bornhof.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Diaconus Schlammer.

Nachm. 2 Uhr: Pastor Dietrich. Vorm. 11¹/₂ Uhr: Kinderergottesdienst. Abends 8 Uhr: Junglings Verein.

Utenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.

Vorm. 11 Uhr: Kinderergottesdienst. **Reumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Superintendent Martius.

Haus baldigst zu kaufen gesucht, Gärterstraße oder deren Nähe. Erforderlich 4-5 größere Räume zu ebener Erde, 5-6 Räume im ersten Stockwerk, stark fundamenterter Keller u. s. w. Offert. unter **B. B. 27** an die Exped. des Kreisblatts.

3 Logis zu vermieten, Preis 120, 250, 260 Mark, 1. Juli und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen (1388) **Große Ritterstraße 17.**

Eine **eichene Speisezimmer- Einrichtung,** wenig gebraucht, eine bessere Salon-Einrichtung, hell Nussbaum, mit Gold, neu, beides sehr billig zu verkaufen. **R. Zeppel,** Halle a. S., Geißstr. 21.

In meinem Hause **Globigtauer Straße 6** ist eine

Wohnung zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen.

S. Schmidt, Ziegeleibesitzer.

Die **Sommerturnspiele** (1386)

auf dem **Rinderplatz** beginnen nächsten **Mittwoch, den 26. d. M.**

Die verschiedensten Lauf- und Ballspiele, welche Jung und Alt erfreuen, werden dort wöchentlich zweimal, **Mittwoch und Sonabend, Abends von 6 Uhr an,** unter Beaufsichtigung gelernt und geübt. Wir bitten um zahlreiche Theilnahme.

Grelling und Rettelbusch, Turnlehrer.

Privat-Theater-Gesellschaft.

Der Inhaber des Etabl. zum „Casino“, Herr Urfach, gewährt unseren Mitgliedern zu den im Laufe dieses Sommers in seinem Garten stattfindenden **Abonnements-Concerten** der Wiegert'schen Capelle **Vorzugsarten.** Eine Liste hierzu wird demnächst in Umlauf gesetzt und wollen wir unsere Mitglieder schon jetzt darauf aufmerksam machen. (1375) **Der Vorstand.**

Irene.

Sonabend, den 22. d. M., **Singstunde** Abends 8 resp. 8¹/₂ Uhr. **Der Vorstand.** (1390)

Stadttheater Halle.

Sonabend, den 22. April 1899. 11. (letzte) Sonder-Vorstellung bei aufgehobenem Passpartout-Abonnement. (1391)

Zum 24. und letzten Male! Bei kleinen Preisen!

Die Geisha.

Vorläufige Anzeige: Sonntag, den 23. April, Abends 7¹/₂ Uhr.

Legte Opernvorstellung: Gastspiel des königlichen Kammerängers Herrn **Paul Wulff.**

Don Juan.

Reichskrone.

Montag, den 24. April 1899, 11. Gastspiel:

Flotte Weiber.

Operettenposse in 4 Akten v. E. Trepptom. Beamten- und Vereinsbillets sind bei den Vorständen zu den bekannten Preisen zu haben. (1383)

Leon Saltz.

Hierdurch bringe einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur Anzeige, daß ich meinen **Gasthof zu Wallendorf** selbst übernommen habe und erlaube ich mir, für **Sonntag, den 23. d. M.,** zum **Einzugsschmaus** ganz ergebenst einzuladen. (1371)

W. Lehmann.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Ballanten-Zeitung.“ (4) **W. Kirch Verlag, Rannheim.**

Farben von Mewes—Berlin, Dr. Schönfeld & Co., Schminke & Co.—Düsseldorf.

Paul Simon, Halle a. S., gr. Ulrichstraße 24, neben Brummer & Benjamin, empfiehlt sein mit allen Neuheiten reich ausgestattetes **Kunstmagazin für Maler und Zeichner** beim Einkauf passender Oefter- und Confirmations-Geschenken! Bibelständer, Kreuze, fromme Sprüche, Poesie- und Schreib-Mappen, Albums jeder Art, für Holzbrand, Kerbschnitt, Del- und Aquarellmalerei. (834) **Leihinstitut für Malvorlagen! Entzückende Auswahl!**

Neue Leseplatte für die Reise und zu Naturstudien.

Arbeitsbücher für männliche und weibliche Arbeiter vorrätzig. **Kreisblatt-Druckerei.**

Feinste Tafelbutter aus der **Molkerei Eisenhartz** (Allgäu) empfiehlt **A. Bauer,** H. Ritterstr. 6 a.

Einen Begriff

von der Größe eines Warenhauses kann sich Keiner machen, der nicht das Warenhaus von

H. Elkan, Halle, Leipziger Strasse 87,

gesehen hat.

Alle Lager sind aufs Reichhaltigste sortirt, stets vom billigsten bis besten Artikel gut sortirt, sodas jeder Käufer das Passende findet. Die Preise sind durch den Massenverkauf staunend billig.

Herren- und Knaben-Garderobe Herren-Jacket-Jaçon von 13 Mk., Knaben-Anzüge von Mk. 1,50 in 100 facher Auswahl.
Damen- und Mädchen-Garderobe Mod-Jaçon von 20 Mk. an. Arbeiter-Garderobe beste Qualität.
 Mäntel von 3 Mk., Rapes von 6,50, schwarze Kragen von 4 und farbige Kragen von 1 Mk., Mädchen-Jackets von 2 Mk. an. Blousen in den verschiedensten Stoffen.

Bedeutendes Lager in Schirmen u. Corsettes.

Baumwollene Waaren Blaudruck von 20 Pf., Hemdenbarchent 21 Pf., Bettzeuge 20 Pf., Inlett 35 Pf., Handtücher 13 Pf., Hemden-tude von 19 Pf. an.

Cattune, Zephir, Ginham und Schürzenstoffe in schönsten Mustern.

Kleiderstoffe Sommer-Loden von 1 Mk., Beige in allen modernen Farben von 65 Pf., schwarze Kleiderstoffe von 90 Pf. an.

Schuhwaaren Zeugschuh von 1,50 Mk., Damenschiefeletten 3,50 Mk., Herren-Stiefel und -Schiefeletten von 5 Mk., Lackschuhe von 3 Mk., Kinder-schuh von 50 Pf., Pantoffeln von 30 Pf. Nur gute, dauerhafte Waaren.

Herren- und Knaben-Hüte und Mützen
in allen Farben und Façons.

Damen-Hut. Das Neueste und Schönste in Damen- und Mädchen-Hüten, sowie Blumen, Bänder, Spigen etc. staunend billig.

Alle Kunden bekommen beim Einkauf Rabatt-Spar-Marken und bekommen ihre Prozente Weihnachten ausbezahlt.

H. Elkan

Warenhaus I. Ranges, Halle a. S., Leipziger Straße 87.

(1293)

Empfehle mein reichhaltiges Lager von

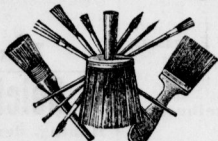
Grabdenkmälern

L. Neumayer, Alenschauer Straße.

648]

Oscar Leberl, Burgstr. 16,

Drogen-,
Farben-,



Lack- u.
Firniss-
Handlung,

empfecht

sämtliche Oel- und Wasserfarben, Fussbodenfarbe, schnell und hart trocknend, Farben zum Anstrich von Wagen, Geräthen u. landwirtschaftlichen Maschinen, pa. Leinölfirnis, nicht klebend, Fussboden-, Möbel-, Leder-, Eisen-Lacke etc. (1222)

Weiß-Binzel, Oelfarben u. Lack-Binzel.
Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise.

Maether's Sport- u. Spielwagen,

Maether's Reform-Kinderstühle

empfecht zu äußerst mäßigen Preisen (1382)
Otto Bretschneider, Eisenv.-Hdlg.,
 H. Ritterstraße (neben der Reichskrone).

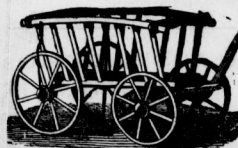
**Die schönsten Damen-
Hüte, Mädchen- und Kinderhüte**

findet man in überraschender Auswahl zu unerreicht billigen Preisen im (1330)

großen Fuß- und Mode-Bazar

B. Pulvermacher, Merseburg,
Burgstraße 5.

Leiterwagen



haltbar stark gearbeitet,
Stück 3, 3,50, 4,50, 6 Mk.

Extra stark mit eisernen Achsen

Stück 10, 13, 15 Mk.

Blau lackiert mit eisernen Achsen

Stück 3, 4, 5, 6,50, 10,
12-24 Mk.

C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigerstrasse Nr. 90.

Verkauf von nur gutem, bestem
Lack und Firnissen,

sowie alle (1388)
Anstreicherartikel
 zu billigsten Preisen bei
Friedrich Dietrich,
 Maler.

Großer Posten
Emaill- u. Geschirre
 wieder eingetroffen. (1381)

Sehr billige Preise.
Gute, schwere Wassereimer
 M. 1,00.

Runde Waschschrüsseln 50 Pf.
Otto Bretschneider,
 Eisenv.-Handlung, H. Ritterstraße.

R. Zeppel, Halle a. S.,
 Geißstr. 21.

Möbel, Spiegel, Polster-
waaren. (1385)

Spezialität:
Plüschgarnituren
 von 125-400 Mk.,
Plüsch-Divan 70 Mk.,
Stoff-Divan 42 Mk.,
Paneele-Sophas 90 Mk.

Möbel-Einrichtung:
 1 Nußb. Schrant, 1 Vertikow, 1
 Divan, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Pfeiler-
 spiegel 200 Mk., 1 Küchen-Ein-
 richtung, vollständig, 36 Mk.,
 liefert franco bis Merseburg.

Ein gebrauchter
Ladentisch,
 ungef. 2 Mtr. lang, und ein Regal
 mit Rasten wird zu kaufen gesucht.
 Offert. mit Preisangabe u. Z. 1378
 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Empfangs-Bescheinigung
 über Familien-Unterstützung
 für Lebungs-pflichtige, vorrätig in
 der **Kreisblatt-Druckerei.**

Das Geheimnis von Birkenried.

Von Carl Ed. Klopfer.
(37. Fortsetzung.)

Wahrlich, da hatte die Alte da oben nicht übel gerechnet. Damit hatte sie sich den letzten Grund aus dem Wege geräumt, der sie vielleicht hätte bestimmen können, ihren Sohn, den Pferdebursten, anzuerkennen. Freilich, freilich mußte dann Brünow den Abschied nehmen, wenn nicht gleich, so doch bald. Es wäre der Frau Gräfin doch zu pikant erschienen, wenn der rechtmäßige Erbe von Birkenried noch weiter Stiefelputzer des Herrn Leutnants geblieben wäre.

Sobald es, ohne aufzufallen, gesehen konnte, verließ Herrmann den elterlichen Tisch und die Wohnung. Als er den Schloßhof durchschritt, um seinen erhitzten Kopf unter den Bäumen des Parkes zu erfrischen, sah er eben Eglantine durch das Gitter herauskommen. Sie lehnte bereits von ihrem gewohnten Morgen Spaziergange zurück.

Herrmann war höchst betroffen über ihr rosiges Aussehen. Wie das? Er hatte eine Tiefgebeugte zu sehen erwartet, die sich in Selbstvorwürfen darüber zermartete, daß sie sich ein Jawort hatte abringen lassen, das sie doch freiwillig nie und nimmer hatte geben wollen, aber das, was aus ihren Augen leuchtete, war ja lauter Lebenslust und Glück!

Er näherte sich ihr mit einer recht gelungenen Verbeugung.

„Gestatten Sie mir, gnädiges Fräulein, Ihnen zu der Verlobung, von der ich eben vernahm, meine eben so herzlichen als aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen.“ Sie erröthete ganz wie eine selb-verschämte Braut und reichte ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen von Herzen, mein Herr!“ — und schritt vorüber.

Herrmann meinte, das Schloß geriethe in's Wanken und aus allen Fenstern gelle ein Hohnlachen zu ihm herüber.

Er ging mit eiligen Schritten weiter. Erst als ihn die große Kisternallee aufgenommen hatte, in welcher er von dem Schlosse nichts mehr sehen konnte, mäthigte er seinen Gang. War es denn wahr? Alle seinen Berechnungen umgestoßen, seine ganzen Pläne mit

einem Male auf den Kopf gestellt? Aber laß doch sehen! Wie kann denn das nur geschehen sein? Nimm Dich zusammen, forsche, grübele!

Gestern war es gewesen — eine oder zwei Stunden vor ihrer Verlobung —, daß er die Gründe erfahren hatte, welche sie bewogen, ihre Liebe zu dem Baron ängstlich geheim zu halten und ihr nie Folge zu geben: weil Brünow doch keine Todesandidatin heirathen dürfe und weil Eglantine ja bald sterben müsse.

War es möglich, daß sie ihn belogen hatte? Aber nein, er wußte, daß in jenem Grad von Hypnose, den er bei ihr konstatirt hatte, jede bewußte Lüge, wie jede Selbsttäuschung vollkommen ausgeschlossen ist. Die absolute Unterordnung unter seinen Willen mußte dergleichen unmöglich machen. Hätte sie noch eine Spur eigener Energie behalten, so hätte sie ja vor Allen verschwiegen, daß sie überhaupt liebe. Sie hätte auf seine nur leise angedeuteten Gedanken nicht so prompt eingehen können.

Da! Da leuchtete auch schon die Erkenntniß in ihm auf.

Er schlug sich mit der Faust gegen die Stirne und ließ sich mit einem Laut der Selbstverhöhnung auf die nächste Gartenbank fallen.

„Du Idiot!“

Da lag's ja ganz klar vor ihm. Eben weil sie im höchsten Grade der Willenlosigkeit, der Energielosigkeit, der Selbstbestimmungsunfähigkeit, besangen gewesen, eben weil sie auf den leisesten Einfluß reagieren mußte, war es so gekommen. Er selbst hatte ihr ja den Weg vorgezeichnet! Er hatte es für thörichtesten Aberglauben erklärt, daß sie sich der Mutter durch ein Gelübde zum „Nachsterben“ verpflichtet habe, er hatte ihr, wenn nicht direkt befohlen, so doch nahegelegt, der „sichtbaren Eglantine“ die Wahrheit über ihre Krankheit zu sagen, das heißt das, was die „unsichtbare“ selber als bloße Herdenschwäche erkannte, die durch Energie zu besiegen sei. Damit hatte er, so weit es wenigstens diese eingebildete Todeskrankheit betraf, eben die Verbindungsbrücke zwischen dem getrennten Sphären ihres Bewußtseins hergestellt, und diese Suggestion hatte sofort gewirkt und sie mußte weiterwirken bis zur völligen Genesung, das stand außer Zweifel.

Aber damit war noch nichts verloren! O,

nein! Und es konnte ihn im Grunde genommen sogar freuen, daß er einen so glänzenden Beweis für die ausgezeichneten Suggestibilitäten Eglantines, für seine hypnotische Macht über sie erhalten hatte. Daß sie genesen sollte, das lag ja in seinem Plane; sie sollte ja gesund, leben für ihn, und das war noch immer zu erreichen. Hätte er ihr zugleich auch befohlen, an ihrer Liebe zu Brünow festzuhalten, dann freilich hätte er diese Liebe niemals vernichten können. Aber diese Liebe war ja bloß deswegen zum Standniß gekommen, weil das Hinderniß der eingebildeten Krankheit und des Todesgelübdes bei Seite geräumt worden war.

„Sehr gut, sehr gut!“ murmelte er. Jetzt handelte es sich vor Allem darum, den Plan, den er gestern kaum in den ersten Umrissen entworfen, der aber jetzt fix und fertig vor ihm stand, ohne Säumen einzuleiten. O, wenn er nur eine halbe Stunde früher in den Park gekommen wäre! Da hätte er Eglantine noch angetroffen und sie in die entsetzende Hypnose versetzen können. Jetzt hieß es: Gelegenheit abwarten.

Den ganzen Tag schlich Herrmann im Hause herum. Schon am Vormittag kam Käthe in der Begleitung des Bruders herüber, die Freundin als die künftige Schwägerin zu begrüßen. Und gegen Mittag fuhr sie mit ihr und der Gräfin gar nach Rebenstein hinüber, wo es ein förmliches Verlobungsdiner geben sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilletton.

* **Kartenspielende Engländerinnen.** Niemand hat sich das Kartenspiel unter den Damen der vornehmen Kreise in England so hoher Gunst erfreut wie gegenwärtig. Das Croix-Weißliche giebt sich dieser verhängnisvollen Passion mit ebenso viel Begierde und Mangel an Discretion hin, wie es ganz junge Männer, die der Spielwuth zum Opfer fallen, zu thun pflegen. Der finanzielle Ruin, den diese fast epidemisch um sich greifende Leidenschaft unbedingt in vielen Fällen zur Folge haben muß, scheint den aristokratischen Ladies gar keine Furcht einzuflohen. Eine in der Londoner Gesellschaft sehr bekannte Viscountess, die von ihrem Gatten jährlich etwa 2000

Pf. (40 000 Mk.) Nadelgeld erhält, bracht es zuwege, innerhalb der Osterwoche noch ein Kleinigkeit mehr als diese Summe zu verlieren. Sehr häufig wagen es die Spielerinnen gar nicht, ihren Ehemännern derartige Verluste einzugestehen, und um die „Ehrenschulden“ einzulösen, opfern sie sogar ihre Ehre. Aber nicht nur verheiratete Damen, sondern auch jüngere und ältere Mädchen lassen sich zum Spielteufel beherrschen und opfern ihm Summen und zuletzt ihre Ehre. Ein reizendes Geschichtchen, das aber leider nur eine höchst seltene Ausnahme bilden dürfte, liefert den Beweis, daß die Sache auch einmal glücklich ablaufen kann. In einem eleganten Salon, etwas absondert von den übrigen Gästen, saß ein junges Paar beim Coarté. Sie die bildhübsche Tochter eines angeesehenen, aber verarmten Edelmannes, er ein bürgerlicher, steinreicher Parvenü. Man spielte um verhältnißmäßig große Summen, und der raffinierte Cavalier verstand die unvorsichtige Schöne so in Eifer zu bringen, daß sie blindlings pointierte und erst zur Besinnung kam, als sie 600 Pf. verloren hatte. „Double or quits!“ rief der Verdruß. Sie war einverwandten, obwohl sie wußte, daß sie niemals würde zahlen können. Wie immer, verlor sie. „Yourself (Sie selbst) or quits!“ sagte der Opponent. Die junge Dame wurde todtblaß, dann nahm sie allen Muth zusammen, und ihrem Partner gerade ins Gesicht sehend, fragte sie: „Wollen Sie damit sagen, daß Sie meine Hand wünschen?“ Der Gentleman erröthete, befaß sich einen Augenblick und nickte zustimmend. Er gewann das Spiel, und das Paar führt jetzt eine der glücklichsten Ehen die man sich denken kann.

* **Keine Taubheit mehr.** Ein Electro-techniker, Herr Hutchins in Mobile, Alabama, hat ein Werkzeug erfunden, das Taube in den Stand setzt, zu hören. Sein Apparat besteht im Wesentlichen aus einer kleinen Taschenuhr, die mit dem sehr verwickelten Werkzeuge in Verbindung steht. Die Ver- taubten ergaben, daß Taube auf große Entfernungen deutlich Musik und Sprechen hören und auf gestellte Fragen Antwort geben konnten.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholgehaltes besonders Kindern, Blutartern, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner (744

Blume des Elsterthales,

ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse 6,78 Malzextrakt, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billigstes Hausgetränk, ist zu haben in Merseburg bei

Carl Adam Nachflg., Bier-Depot.

In Leutzsch-Dürrenberg bei Otto Schulze, Gasthof Leutzsch.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß entstandener Zweifel werden die zur Ausstellung von Quittungsarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung zuständigen Stellen darauf hingewiesen, daß diejenigen Personen, welche der Versicherungspflicht durch die Mitgliedschaft bei einer gemäß § 5 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 zugelassenen besondern Kaffeineinrichtung genügen, nach Lage der Gesetzgebung die Versicherung nach dem Ausschneiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung nicht bei dieser Kaffeineinrichtung, sondern nur bei der für ihren Wohnort zuständigen Versicherungsanstalt freiwillig fortsetzen können und daß ihnen zu diesem Zwecke Quittungsarten auszustellen sind. Merseburg, den 14. April 1899. Der königliche Landrath. 1352 Graf v. Hausoville.

Kartoffeln,

ertragreiche und widerstandsfähige Sorten, hat als

Saat-, Speise- und Futterwaare

abzugeben (1256) **Domäne Schladebach** bei Kößschau (Leipzig-Corbetha.)

Größere

Geschäfts-Räumlichkeiten, die sich zu kleinerem Fabrikbetrieb eignen, sofort und baldigst zu mieten gesucht. Offerten unt. **Z. D. 22** an die Exped. des Kreisblatts.

Bauerlaubnißscheine

vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Halle a. S., den 19. April 1899. Bericht über Heu und Stroh, mitgeteilt von Otto Westphal. Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partieen frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhrn frei Hof hier.

Waggen-Langstroh (Sanddrusch) bei Partieen M. 1,50, in einzelnen Fuhrn M. 1,80.

Maschinenstroh bei Partieen: Roggenstroh M. 1,20, Weizenstroh M. 1,00; in einzelnen Fuhrn: Roggenstroh M. 1,50, Weizenstroh M. 1,20.

Wiesengru bei Partieen: hiesiges oder Thüringer beste Sorten M. 2,75-3,00, minderwertige Sorten M. 2,00-2,50; in einzelnen Fuhrn: hiesiges oder Thüringer M. 3,00-3,25, minderwertige Sorten M. 2,00-2,75.

Kleebren bei Partieen: erster Schnitt, beste Sorten M. 2,75-3,00, minderwertige Sorten M. 2,00-2,50; in einzelnen Fuhrn: erster Schnitt, beste Sorten M. 3,00-3,25, minderwertige Sorten Markt 2,00-2,50.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen frei Bahn hier M. 1,15, in einzelnen Waggons von Lager hier M. 1,50.

Der **gr. Keller** Weisenseiferstr. 2 ist zu vermieten **Teuber.** (3028

Al. Ritterstraße 2 wird die obere Etage zum **1. Oktober a. c. frei und ist schon jetzt zu vermieten.** (1064

Herrschäftliche Beletage mit Garten **Eisenbahnstraße Nr. 1** ist zu vermieten und **1. Juli** oder **1. Oktober** zu beziehen. (1063 **Paul Querfurth.**



Portwein à Fl. 1,50 und theurer, **Madeira, Sherry, Malaga, Marfala.**

Rothweine, ital. und französl., à Fl. von 65 Pf. u. 100 Pf. an.

Moselweine, Rheinweine, Champagner,

Bowlenweine, Bowlen-Sekt (1201) sehr preiswert.

Bei Abnahme Rabatt. **Julius Bethge,** Halle a. S., Leipzig Straße Nr. 5, Delicateß- u. Weinhdlg.

Zu dem **Bau des Amtsgerichts** in Lützen sind öffentlich zu vergeben:

- 1. Erd- und Maurerarbeiten,
 - 2. Asphaltarbeiten,
 - 3. Steinmearbeiten,
 - 4. Zimmerarbeiten mit Material,
 - 5. Schmiede- und Eisenarbeiten und Lieferung von
 - 6. 90 cbm Bruchsteinen,
 - 7. 108 Tausend guten Handstrichziegeln und 622 Tausend Hintermauerungsziegeln,
 - 8. 634 cbm Sand,
 - 9. 270 cbm gelblichten Kalk,
 - 10. 6200 kg Portland-Cement.
- Angebote, auf jede der Leistungen getrennt, versiegelt, postfrei und äußerlich gekennzeichnet, sind nebst den zu 3 und 6 bis 9 gehörigen Proben bis zum

Sonabend, den 29. April, Vormittags 11 Uhr,

an den mitunterzeichneten Regierungsbauführer in Lützen zu senden, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsicht ausliegen. Die schäftlichen Unterlagen zu den Angeboten sind von dort zu beziehen, und zwar zu 1 gegen 3,00 M., zu 3 gegen 2,00 M., zu 2, 4 und 5 gegen je 1,50 M., zu 6 bis 10 gegen je 0,75 M. (1330

Der **Kreisbauinspektor.** Wesnigl. **Zimmermann,** Regierungsbauführer.

Steuer-Reclamations-Formulare vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Der Bazar findet nicht am 28. und 29. Mai, sondern **am Sonntag und Montag, den 14. und 15. Mai,** statt.

Der **Vorstand** des vaterländischen Frauenvereins.